

Der kompetenzorientierte Kurzentwurf im Fach Englisch

1. Das **Stundenthema**, das **Stundenziel**, die **Schwerpunktsetzung** der Stunde und die zu fördernden bzw. geförderten **Kompetenzen** stehen in **Kongruenz** zueinander. Diese Kongruenz wird bei der Konzeption von kompetenzorientierten **Lernaufgaben** in besonderer Weise berücksichtigt.
2. Das **Stundenthema** ist als didaktisiertes Thema in der Fremdsprache formuliert.
3. Das **Stundenziel** beschreibt ein Kernanliegen, das in einer (Doppel-)Stunde zu erreichen ist bzw. erreicht wird. Es wird als beobachtbares und/oder überprüfbares **Könnensziel** formuliert, das inhaltlich konkretisiert ist, in der Regel vom Ende der Stunde gesehen wird und (im Gegensatz zu Kompetenzbeschreibungen und Lernaktivitäten) auch nur für diese Stunde gilt. Bei der Formulierung des Stundenziels wird auf prägnant formulierte Zusammenhänge geachtet. Verlaufsbeschreibungen sind zu vermeiden.
4. Das **Stundenziel** bezieht sich in der Regel auf einen oder mehrere der unten angegebenen Lernbereiche. Didaktische Planungsfragen könnten lauten: In und mit welchen fremdsprachlichen Handlungen drücken die Lernenden im Verlauf der Stunde aus, dass sie etwas wissen, verstanden, erkannt haben bzw. etwas können? Durch welche Anforderungen und Aufgaben kann diese fremdsprachliche Handlungskompetenz erworben und sichtbar werden?

Der erweiterte Lernbegriff nach Bohl

Auf der Grundlage humaner, ethischer, solidarischer und demokratischer Prinzipien sowie inhaltlicher Zielsetzungen, zielen die unauflöslich miteinander verbundenen Lernbereiche auf den Erwerb von **Handlungskompetenz** und **Diskursfähigkeit**. Für den Englischunterricht definieren die curricularen Vorgaben diese als sprachliche und interkulturelle Handlungs- und Diskursfähigkeit in Rezeption, Interaktion und Produktion.

Inhaltlich-fachlicher Lernbereich	Methodisch-strategischer Lernbereich	Sozial-kommunikativer Lernbereich	Persönlicher Lernbereich
- wissen und erläutern (Fakten, Begriffe, Definitionen, ...)	- exzerpieren	- einfühlsam wahrnehmen	- einfühlsam wahrnehmen
- verstehen und weisen diesen Verständnis nach (Phänomene, Argumente, ...)	- (im Wörterbuch) nachschlagen	- zuhören	- Empathie zeigen
- erkennen und weisen nach (Zusammenhänge, ...)	- unterstreichen	- argumentieren	- Respekt zeigen
- urteilen / beurteilen	- ordnen	- fragen	- Selbstvertrauen entwickeln und ein realistisches Selbstbild entwickeln
- erörtern	- strukturieren	- diskutieren	- Identifikation, Distanz, Engagement entwickeln
- erklären, erläutern	- organisieren	- kooperieren	- Werthaltungen aufbauen
- vergleichen	- planen	- integrieren	- Diskursfähigkeit und Kritikfähigkeit entwickeln
- diskutieren	- entscheiden	- Gespräche leiten	- die eigene Wahrnehmungsfähigkeit relativieren lernen (Perspektivwechsel)
- präsentieren	- gestalten	- Gruppen leiten	
	- ordnen, Ordnung halten	- präsentieren	
	- visualisieren	- Konflikte lösen	
	- präsentieren	- Empathie zeigen	
		- Respekt zeigen	

In: Bohl, Thorsten: Theoretische Strukturierung – Begründung neuer Beurteilungsformen. In: Grunder, H.-U./Bohl, T. (Hrsg.): Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II. Baltmannsweiler: Schneider 2001, S. 12)

5. Das jeweilige Stundenziel ist den in einer Sequenz zu fördernden bzw. geförderten **Kompetenzen** zugewiesen. Diese sind dem **GER** bzw. den niedersächsischen Kerncurricula für das Fach Englisch (**KC**) entnommen und in ihrer Formulierung ggf. für die einzelne Stunde ausdifferenziert. Dadurch wird ausgewiesen, auf welche Kompetenzbereiche das Stundenziel schwerpunktmäßig bezogen ist. Im Entwurf kann auch zwischen „vorrangig zu fördernden Kompetenzen“ und „integrativ geförderten Kompetenzen“ unterschieden werden. Die KC und die Bildungsstandards unterscheiden die folgenden, zu fördernden und im Englischunterricht zu erwerbenden Kompetenzen:
-

1. Funktionale kommunikative Kompetenzen: (Leseverstehen, Hörverstehen, Sehverstehen, Hör-/Sehverstehen, zusammenhängendes monologisches Sprechen, an Gesprächen teilnehmen, Schreiben, Sprachmittlung/Mediation)
 2. Verfügung über sprachliche Mittel (Wortschatz, Grammatik, Pronunciation, Orthographie, Sprachbewusstheit)
 3. Text- und Medienkompetenz
 4. Interkulturelle Kommunikative Kompetenzen
 5. Methodenkompetenzen, Sprachlernkompetenz
-

Der folgende Exkurs dient der Klärung von Begriffen:

Definition: Bildungsbegriff

Für moderne, der Tradition der Aufklärung verpflichtete und demokratisch organisierte Gesellschaften gilt dann ein Bild von Individualität als leitend, in dem – wie es das Grundgesetz sagt – die Würde des Menschen und die freie Entfaltung der Persönlichkeit oberste Maximen sind. Zu allgemeinen Bildungszielen werden diese Prämissen, weil erst im Prozess des Aufwachsens zu sichern ist, dass alle Heranwachsenden einer Generation, und zwar unabhängig von Herkunft und Geschlecht, dazu befähigt werden, in der selbständigen Teilhabe an Politik, Gesellschaft und Kultur und in der Gestaltung der eigenen Lebenswelt diesem Anspruch gemäß zu leben und als mündige Bürger selbstbestimmt zu handeln. (Klieme et al. 2003, 63)

Definitionen: Standards

Die in der Bundesrepublik eingeführten Bildungsstandards sind faktisch Leistungsstandards in Form von abschlussbezogenen Regelstandards, die sich an fachspezifischen Kompetenzmodellen und im Falle der Fremdsprachen an der kompetenzorientierten Konzeption und den Referenzniveaus des GER orientieren. Dieser legt einheitliche Sprachkompetenzniveaus fest. (...)

Die fremdsprachlichen Bildungsstandards stellen eine Basis für die outputorientierte Unterrichtsgestaltung dar, veranschaulichen ihre Konzeption durch Aufgabenbeispiele und weisen ein mittleres Anforderungsniveau aus. Durch Kann-Formulierungen in den Deskriptoren zu den einzelnen Kompetenzbereichen kommt es in den Bildungsstandards eher zu einer Würdigung sprachlicher Leistungen bei der Leistungsbeurteilung als zu einer Mängelermittlung. (...)

Die Bildungsstandards stellen aufgrund ihrer eindeutig outputorientierten Konzeption keine Formen von Input (Inhalten) bereit. Die Kompetenzen und damit die Standards bilden also nur einen Teil dessen ab, was fremdsprachliche Bildung umfasst. Ein explizites Wissen über die Sprache, Literatur und Kultur der Zielsprachenländer wird in den Standards nicht aufgegriffen, die Bedeutung dieser Bereiche aber anerkannt. (...) Faktisch kann der kompetenz- und standardorientierte FU nur durch eine systematische Koppelung an bildungsrelevanten Input erfolgen. („Standards“ in: Carola Surkamp (Hrsg.): Fremdsprachendidaktik. Metzler: Stuttgart 2010: 294ff)

Das von der KMK gewählte Konzept von Bildungsstandards legt fest, welche fachbezogenen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler bis zu einem bestimmten Abschnitt in der Schullaufbahn entwickelt haben sollen. a(Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache 18.10.2012, S. 2)

Definitionen: Kompetenzen

Gemäß einem funktionalen Kompetenzbegriff lassen sich bei Weinert und der sich auf diesen berufenden Bildungsstudie (Klieme) unter Kompetenzen die bei Individuen verfügbaren oder von ihnen erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten verstehen, bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können. Kompetenz ist nach diesem Verständnis eine Disposition, die Personen befähigt, bestimmte Arten von Problemen erfolgreich zu lösen, also konkrete Anforderungssituationen eines bestimmten Typs zu bewältigen. (in: Hallet, Lernen fördern Englisch. Kompetenzorientierter Unterricht in der Sek I. Klett: Kallmeyer 2011, S. 30)

Unter einer Kompetenz wird die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zur Lösung von Problemen anzuwenden. Die in den Bildungsstandards definierten Kompetenzen werden durch Beschreibungen von Anforderungen konkretisiert. (...) Sie sollen schulische Lehr- und Lernprozesse auf eine kumulative und systematisch vernetzte Entwicklung von Kompetenzen orientieren, die auch für zukünftige Bildungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. (Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache 18.10.2012, S. 2)

Kompetenzen umfassen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können. (...)

Schülerinnen und Schüler sind kompetent, wenn sie zur Bewältigung von Anforderungssituationen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des jeweiligen Sach- bzw. Handlungsbereiches erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

(KC Sek I Niedersachsen 2006, S: 5)

Ein wesentliches Ziel des Fremdsprachenunterrichts der Oberstufe ist die Befähigung zum mündlichen und schriftlichen Diskurs. Diese Diskursfähigkeit wird verstanden als eine Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit, die inhaltlich zielführend, sprachlich sensibel und differenziert, adressatengerecht und pragmatisch angemessen ist. Sie umfasst wichtige interkulturelle Kompetenzen, die im Unterricht zusammen mit den sprachlichen Kompetenzen, im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Themen, Texten und Medien integriert erworben werden.

Dem schulischen Fremdsprachenunterricht kommt eine besondere Bedeutung für die Entwicklung von Mehrsprachigkeit und im Hinblick auf lebensbegleitendes Sprachenlernen zu. Die in der gymnasialen Oberstufe weiter zu entwickelnde Verstehens- und Mitteilungsfähigkeit in der Zielsprache ist stets im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Sprachkenntnissen bzw. kommunikativen Kompetenzen zu betrachten. Dazu gehören vor allem die Erstsprache sowie Erfahrungen mit der ersten Fremdsprache und mit weiteren Fremdsprachen, die in der Schule oder außerschulisch gelernt werden. (Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache 18.10.2012, S. 9)

Stärker als der deutsche Kompetenz-Begriff hebt der Literacy-Begriff jedoch im Sinne von Literalität die sprachlich-diskursive Verfasstheit allen Wissens und damit die Notwendigkeit zur Befähigung der Lernenden hervor, schulisch erworbenes Wissen in der Lebenswelt sprachlich kommunizieren, also in alltagsweltliche Diskurse einspeisen zu können. Dies macht das Konzept auch für die Fremdsprachendidaktik interessant: Der direkte Zusammenhang zwischen sprachlichem Lernen und lebensweltlichen Kompetenzen verdeutlicht, dass fremdsprachige kommunikative und diskursive Kompetenz erforderlich ist, um (...) soziale und kulturelle Prozesse bewältigen zu können. (Hallet, Lernen fördern Englisch. Kompetenzorientierter Unterricht in der Sek I. Klett: Kallmeyer 2011, S. 36f.)

6. Die Angaben zu den **Lernaktivitäten** in einzelnen Unterrichtsphasen konkretisieren das unterrichtliche Handeln der Lernenden, das dazu dient, die oben beschriebenen Kompetenzen zu erwerben bzw. weiter zu entwickeln und das angestrebte Stundenziel zu erreichen. Es gilt daher, Aufgabenformen zu entwickeln, die kognitive Prozesse im Rahmen fremdsprachig bestimmter Interaktion initiieren können, individuelles fremdsprachliches Lernen ermöglichen und der Heterogenität einer Lerngruppe gerecht werden. An den Formulierungen der Lernaktivitäten lässt sich ablesen, ob alle Lernenden einer Lerngruppe in jeder Phase des Unterrichts in die Prozesse eingebunden sind, auch dann, wenn sie unterschiedliche Dinge tun. Lernaktivitäten werden mit Hilfe operationaler Formulierungen beschrieben, die den Lernstand und das Lernalter berücksichtigen müssen. Nur in seltenen Fällen (z.B. in Übungsstunden) bedienen Aufgabenstellungen eine ganze Unterrichtsstunde lang lediglich einen Anforderungsbereich. Im Fremdsprachenunterricht müssen Lernaktivitäten je nach Lernalter, Lernertyp und Lernstand durch entsprechende sprachliche Scaffolding-Prozesse unterstützt werden, die ggf. für die Zeitplanung und die Wahl der Sozialformen eine wichtige Rolle spielen können.

Formulierungshilfen für die Spalte der Lernaktivitäten im Kurzentwurf

vorwiegend Anforderungsbereich I	vorwiegend Anforderungsbereich II	vorwiegend Anforderungsbereich III
Reproduktion, Zusammenfassung, Wiedergabe	(Re-)Organisation, Erklären, Bearbeiten, Erarbeiten, Ordnen, Gestalten	Reflexion, Entwicklung von Problemlösungen, Transfer
<ul style="list-style-type: none"> - nennen - benennen - skizzieren - formulieren - darstellen - aufzeigen - wiedergeben - beschreiben - zusammenfassen - Vorerfahrungen aktivieren - erste Eindrücke äußern 	<ul style="list-style-type: none"> - eine Problemstellung formulieren - eine Hypothese formulieren - einordnen / zuordnen - anwenden - belegen / nachweisen - begründen - erklären - erläutern - herausarbeiten - vergleichen - untersuchen - in Beziehung setzen - erörtern - gestalten - erfinden 	<ul style="list-style-type: none"> - eine Problemstellung formulieren - eine Hypothese formulieren - erläutern, erklären - beurteilen - bewerten - Stellung nehmen - einen begründeten Standpunkt einnehmen/vertreten - erörtern - untersuchen und prüfen - überprüfen - vergleichen - interpretieren - einen Kontext herstellen, kontextualisieren - übertragen, transferieren - erfinden

Formulierungshilfen und Operatoren für Aufgabenstellungen

auf Lerntechniken (study skills) bezogen	vorwiegend Anforderungsbereich I	vorwiegend Anforderungsbereich II + III	vorwiegend Anforderungsbereich III
<ul style="list-style-type: none"> - define - identify, spot - list - memorize - mark / underline - sketch out - read ...and ... - skim - scan 	<ul style="list-style-type: none"> - describe - summarise - write a summary - state - outline - point out - give examples - paraphrase / put into your own words - name - retell - rewrite - recall - repeat - show - sing 	<ul style="list-style-type: none"> - analyse - compare - contrast - examine - explain - categorize - classify - combine - investigate - question - give evidence - predict - decide - rank, rate - select 	<ul style="list-style-type: none"> - comment (on) - discuss - justify - assess - evaluate - produce / compose - imagine - predict - argue - choose / select - criticize
<p>Die fett markierten Operatoren sind im KC Sek II als verpflichtend für die Formulierung von Klausur- bzw. Prüfungsaufgaben vorgegeben (S. 44), vgl. dort darüber hinaus operatorenähnliche Formulierungen.</p>			

7. Der Kurzentwurf ist mit seinen **Lernaktivitäten** und **Aufgaben** für die aktuelle (Einzel- oder Doppel-)Stunde konzipiert. Das Stundenthema, das Stundenziel und die Kompetenzbeschreibungen sind mit den im Sequenzplan aufgeführten Formulierungen identisch (d.h. Stimmigkeit von Kurzentwurf und Sequenzplan). Auch komplexere Lernarrangements, die mehr als eine (Doppel-)Stunde in Anspruch nehmen, ergeben sich aus dem Sequenzplan, der einen Überblick über den Unterrichtszusammenhang darstellt und Transparenz über den Aufbau der Kompetenzförderung und der inhaltlichen Zielsetzungen und deren Progression herstellt.

8. Bei der Unterrichtsplanung ist es sinnvoll und notwendig, unterschiedliche **Aufgabentypen** voneinander zu unterscheiden. Testaufgaben dienen in erster Linie der Überprüfung von Kompetenzen, während Lern- und Kompetenzaufgaben der Förderung der Kompetenzen dienen.

Lernaufgaben

- dienen dem Kompetenzerwerb im Unterricht
- unterstützen den individuellen Lernprozess
- knüpfen an Vorwissen an (und aktivieren vorhandenes Weltwissen)
- fordern und fördern unterschiedliche Kompetenzen integrativ
- sind kreativ und herausfordernd auf dem passenden Lernniveau
- sind vielfältig im Lösungsweg und in der Lösungsdarstellung
- sehen den Fehler als Chance, Probleme bewusst zu machen
- geben die Möglichkeit, gezielt und kreativ zu üben
- können im Team bearbeitet werden
- stellen den Lernprozess in den Mittelpunkt
- sind handlungs- und ergebnisorientiert
- dienen auch der Diagnose des Förder- und Förderbedarfs

Testaufgaben

- überprüfen eine Kompetenz bzw. das Erreichen einer Kompetenzstufe (u.a. Performanz)
- haben nur eine Lösung (bei geschlossenen Aufgaben zur Überprüfung des Lese- und Hörverstehens)
- erfordern eine Einzelleistung, die bewertet wird
- ermitteln Stärken und Schwächen der Schüler, d.h. dienen der Diagnose und der Feststellung des Forder- und Förderbedarfs (MK Niedersachsen: Kompetenzorientierter Unterricht Sek I 2008, S. 7).

9. Eine **Lernaufgabe / Kompetenzaufgabe** ist dann komplex und kompetenzorientiert, wenn sie

- die Anforderungen möglichst ganzheitlich entlang den Herausforderungen lebensweltlicher fremdsprachlicher Problem- und Interaktionssituationen modelliert
- mit Blick auf die Komplexität lebensweltlicher bestimmter Anforderungen und Diskurse von den Lernenden im Problemlösungsprozess die Aktivierung und Integration verschiedener kognitiver, fremdsprachlich-diskursiver und sozial-interaktionaler Kompetenzen und Fähigkeiten verlangt
- in den Prozess der Problemlösung und der Aufgabenbearbeitung unterschiedliche Teilaufgaben und Aufgabentypen integriert
- den Prozess der Aufgabenbearbeitung sequenziert und dabei individuelle kognitive und soziale, kooperative und fremdsprachlich-interaktionale Arbeitsformen berücksichtigt
- den Lernenden eine größtmögliche Selbständigkeit und Eigenverantwortung ermöglicht bzw. eröffnet, zutraut und zumutet. (vgl. Hallet, Lernen fördern, 143 ff.)

10. **Sequenzpläne** enthalten das Datum, den Unterrichtsgegenstand, das übergeordnete Thema und die vorwiegend geförderte Kompetenz. Die Angaben zu den einzelnen Stunden enthalten die (ggf. konkretisierten) Kompetenzbereiche (nach Bedeutung für die Schwerpunktsetzung geordnet) und das konkrete fremdsprachlich-inhaltliche Stundenziel jeder Stunde der (Teil-)Sequenz. Die Feinplanung, das spezifische Material und die **Aufgaben** gehören zum **Kurzentwurf**.

11. Angaben zu Bildern, Texten oder Scaffolding-Materialien werden ggf. auch erst nach und nach in der entsprechenden Spalte im Sequenzplan ergänzt. Der Sequenzplan dient als Grundlage der Unterrichtsplanung, von ihm kann/muss/sollte aus ganz unterschiedlichen Gründen im Laufe der Durchführung immer wieder begründet abgewichen werden. Beziehen Sie Ihre Ausbilder/innen in das Schreiben Ihrer ersten Sequenzen und vor allem auch in das Suchen bzw. Finden von Materialien ein!

12. Ein Sequenzplan wird im EU vor Beginn der Unterrichtseinheit erstellt, im BU nach der Hospitationsphase in Abstimmung mit der Fachlehrkraft ab Unterrichtsbeginn. Kooperationsmöglichkeiten unter den Auszubildenden sind nach Möglichkeit zur Entlastung zu nutzen. Ein Kurzentwurf wird zu jeder zu unterrichtenden Stunde erstellt.